

Moon Silver

von Lenny26

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz36/quiz/1429633334/Moon-Silver>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Eine Geschichte über ein Mädchen in Hogwarts die sich entscheiden muss was sie wirklich will. Vor allem wen sie wirklich will.

Kapitel 1

Hi, mein Name ist Moon Silver und ich bin Schülerin auf der Zaubererschule Hogwarts. Seit fünf Jahren bin ich hier zu Hause denn ein richtiges zu Hause hatte ich nie. Wie denn auch ohne Familie? Meine Eltern starben bei einem Angriff von Todessern da sie sich weigerten selbst Todesser zu werden. Doch sie waren Reinblüter und so sahen sie es als 'Blutverrat' an und töteten sie alle ausnahmslos. Statt Eltern hatte ich eine Tante die sich Mühe gab sie zu ersetzen aber dennoch spürte ich die Lehre und in ihrem Haus kam ich mir wie ein Eindringling vor. Als ich damals den Brief bekam war ich überglücklich, endlich war ich frei. Zudem erfuhr ich das Harry Potter mein Mitschüler sein würde! Und als ich dann eine Gryffindor wurde war mein Glück perfekt. Mein Vater wäre sicher stolz gewesen. Er war ein Gryffindor, meine Mutter jedoch war eine Slytherin und vom ersten Tag an bekam ich von den Slytherin zu spüren wie sehr ihnen das missfiel. Doch das störte mich nicht, ich wusste nicht jeder Slytherin war schlecht und böse sonst hätte sich meine Mutter niemals so verhalten wie sie es getan hat. Sie lehnte den Muggelhass grundlegend ab. Allerdings gibt es da schon einen gewissen Slytherin den ich am liebsten schütteln oder auf den Mond schießen würde. Draco Malfoy. Nicht nur das ich mir sicher bin das sein Vater mitgewirkt hat bei der Ermordung meiner Eltern, Nein er ist auch einfach so der größte Idiot unter der Sonne. Besonders in letzter Zeit verhält er sich merkwürdig.

Kapitel 2

Es sollte mich eigentlich nicht beschäftigen weil er, naja, er ist aber trotzdem bemerke ich zunehmend Veränderungen an ihm. Früher bezeichnete er jeden Muggelstämmigen der in sein Blickfeld kam als Schlammlut, heute hält er den Blick auf sie gerichtet und ich sehe fast schon so etwas wie Bedauern. Verrückt. Fast so als hätte er Mitleid, besser gesagt als könnte er Mitleid überhaupt erst entwickeln. Wie gesagt ich wurde verrückt, doch Tatsache ist das irgendetwas nicht stimmte und ich werde herausfinden was.

* eine Woche später *

Ich komme gerade aus dem Zaubertränke Unterricht als ich es höre: "Du hast ja keine Ahnung Pansy. Lass mich in Ruhe!"

" Draco du hörst mir jetzt zu. Willst du alles riskieren? Bald ist es soweit, die Schule, die ganze Welt gehört uns. Hör auf dir etwas vorzumachen! Du hasst die Muggel mehr als jeder hier. Steh dazu. Steh zu deiner Familie, deinem Status. " Damit rauschte sie davon, und ich tat als würde ich erst jetzt ahnungslos den Flur betreten (obwohl so war es ja auch, immerhin hatte ich keinen Schimmer was Pansy damit erreichen wollte, sie hatte Recht, niemand hasste Muggel mehr als Malfoy)und bekam gerade noch mit wie ein verärgerte Draco in Richtung Treppe donnerte (nicht ohne mir vorher noch einen vernichtenden Blick zuzuwerfen). Entzückend.

Was hatte das zu bedeuten? Hatte er sich gegen seine Leute gewandt? Hatte er unter seiner abweisend, teilweise grausamen Maske möglicherweise einen guten Kern? Hm, schon möglich obwohl ich das kaum glauben kann, besonders bei seinen Killerblicken die aussagen: ich weiß was deinen Eltern wiederfahren ist, und bald wirst du es ebenfalls ganz genau wissen. Ein kalter Schauer überkommt mich.

Moon Silver2

von Lenny26

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz36/quiz/1431362637/Moon-Silver2>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kapitel 1

Die Sonne schien mir ins Gesicht als ich erwachte. Heute würde hoffentlich ein langes Wochenende beginnen dachte ich. Vor allem nach dem was gestern geschehen war. Wieder einmal rief ich mir das Gespräch mit Malfoy in Erinnerung. Doch auch heute wollte mir nicht klar werden was mit Malfoy eigentlich los war. Vielleicht überstieg Draco Malfoy ja einfach meinen Horizont. Es war wirklich seltsam aber nicht alles um das ich mich sorgen sollte. Immerhin durfte ich ja noch die Zaubertränke Hausaufgabe von Snape erledigen die ich schon seit Tagen vor mir hervorschob. Toll. Widerstrebend verließ ich mein warmes Bett, zog mich an und stieg darauf hin auch schon die Stufen zum Gemeinschaftsraum hinunter. Ein wenig überrascht stellte ich fest das er bereits leer war. Verwundert beschloss ich in die Große Halle zu gehen um meine Freunde ausfindig zu machen. Als erstes stach mir Ginneys rotes Haar ins Auge. Ginny war im selben Jahrgang wie ich, meine Zimmergenossin und beste Freundin. Einen Großteil der Ferien verbrachte ich bei ihr und ihrer Familie. Sie waren wirklich freundlich und scheinbar mit mir als Freundin einverstanden, was mich natürlich sehr freute. Luna Lovegood, eine Rasenplatz, war eine ebenso gute wie leicht verrückte Freundin, die ich sehr mochte. In Zeiten wie diesen könnte jeder eine Freundin wie sie brauchen. Niemand konnte mich so aufheitern wie sie. Ich sah mich in der Halle um und entdeckte zu meinem Überdruß Malfoy wie er mich geringschätzig musterte. Der Hass war ihm förmlich ins Gesicht geschrieben. Es erinnerte mich an meinen ersten Abend in Hogwarts. Ich war so aufgeregt. Die Halle schien so groß und jeder Schüler schien uns Neankömmlinge anzusehen. Ich war nervös und fürchtete für das Haus meiner Mutter ausgewählt zu werden. Ich befürchte das man mich dort nicht akzeptieren würde. Und all meine Verdachte bestätigten sich als ich Draco Malfoy das erste Mal sah. Die Abscheu stand ihm ins Gesicht geschrieben. Seit dem versuchte ich ihm (eher erfolglos) aus dem Weg zu gehen, da er jede Gelegenheit wahrnahm mir deutlich zumachen was er von mir hielt.

Kapitel 2

Endlich erreichte ich die Bank der Gryffindors und quetschte mich zwischen Ginny und Hermine. Mit ausdruckslosem Gesicht wende ich mich zu Ginny: " Du hättest mich ruhig wecken können, dann hätten wir zusammen essen können Meinen" sage ich wobei ich auf ihren benutzten Teller deute. Mein Tonfall ist relativ ruhig obwohl ich doch ein bisschen enttäuscht bin." Moon, tut mir leid aber ich dachte ich sollte dich lieber ausschlafen lassen. Du hattest wohl ein paar ziemlich üble Alpträume letzte Nacht." "Ich habe keine Ahnung wovon du redest. Eigentlich habe ich nicht geträumt. Soweit ich weiß. " gebe ich zurück, doch sie scheint nicht überzeugt. " Oh doch das hast du! Du hast geschrien, ich dachte man würde dich bis nach Hogsmeade hören. Wir haben versucht dich aufzuwecken, es ging nicht. Nach ein paar Minuten scheinst du dich dann beruhigt zu haben." " Das... Wirklich? " So unwahrscheinlich war das nicht, früher hatte ich eine Menge solcher Alpträume allerdings war das Jahre her. Das Gehörte verdrängend nahm ich mir ein Sandwich, ich hatte echt Hunger. Nach dem Frühstück machte ich mich auf den Weg zur Bibliothek. Die Flure waren menschenleer. Ich führte es auf das zurzeit untypische gute Wetter zurück. Am liebsten wäre ich jetzt selbst draußen aber Hausaufgaben gehen vor. Manchmal könnten Lehrer echte Sadisten sein. Seufzend betrat ich die Bibliothek, nur um fast in Malfoy zu rennen. " Tschuldigung" murmelte er bevor er erkannte wen er angerempelt hatte. Sofort verzog sich sein Gesicht, seine Augen wurden zu schmalen Schlitzern und er funkelte mich wütend an. Herablassend sagte er: " Hast du wirklich nichts Besseres zu tun als mich den ganzen Tag zu verfolgen? " Dieser Kerl war wirklich die Dreistigkeit in Person. Am liebsten würde ich ihm eine reinhauen, belasse es aber lieber bei einem: eher würde ich mich lebendig begraben lassen oder eine Katze rasieren. Was in etwa dasselbe wäre. Und jetzt mach einen Abflug Blondie. "Er öffnete kurz den Mund zu einer Erwiderung doch belässt es dann doch nur bei einem ermahnendem Blick bevor er davonrauschte. Dämlicher verwöhnter platinblonden platinblonder.. Ich schnappte mir den nächstbesten Schmöker und fing an zu blättern. Nach etwa zwei Stunden war ich endlich fertig und richtig erschöpft. Zwar gab es schon Mittagessen doch ich hatte ja spät gefrühstückt und darum keinen Hunger. So fasste ich den Entschluss ein wenig Schlaf nachzuholen. Die Sofas eigneten sich hervorragend, die waren unglaublich weich und so schief ich schon bald ein. Nach einer Weile fing ich an zu träumen. Es war ein guter Traum. Zunächst.

Moon silver 3

von Lenny26

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz37/quiz/1434377379/Moon-silver-3>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Im dritten Teil hat Moon einen folgenschweren Traum der sie nicht loslässt und außerdem alles verändern könnte

Kapitel 1

Ich träume. Ich weiß es, und das verwirrt mich. Niemand träumt mit dem Wissen dass er träumt. Es scheint als wäre ich auf dem Astronomieturm, mir wird hier oben immer klaustrophobisch zumute. Merkwürdigerweise kann ich die Kälte geradezu fühlen. Doch das kümmert mich wenig, die Aussicht ist zu gut. Ein bisschen verwundert darüber das ich mir den Turm mit jedem Detail vorstellen kann, trete ich an den Rand. Eine sternklare Nacht, wunderschön. Geräusche lassen mich aus meinen Gedanken fahren: Stimmen! Dumbledore und Harry apparieren neben mich jedoch ohne mich überhaupt wahrzunehmen. Was? Ich hatte immer gedacht niemand wäre dazu in der Lage nach Hogwarts mittels apparierens zu kommen aber Dumbledore war wohl immer eine Ausnahme der Regel. Das Bild veränderte sich, auf einmal sehe ich Malfoy wie er unseren Schulleiter mit seinem Zauberstab bedroht. Ein verrückter Traum! Wer käme auf die Idee den mächtigsten Zauberer der Welt zu bedrohen! So dumm war nicht einmal Draco. Als hätte er meine Gedanken erraten ließ er den Stab sinken. Endlich, er wurde vernünftig! Das Bild veränderte sich wieder und ich sah wie Dumbledore fiel. Was unmöglich war. Er war eine Konstante die zum Leben gehörte. Undenkbar das er sterben könnte. Meine Verwunderung über diesen ungewöhnlichen Traum verwandelte sich in Wut. Meine Vorstellungskraft könnte mich mal..! Ich will aufwachen, murmelte ich immer wieder, doch ich war noch hier. Sah wie Snape den ausgestreckten Stab senkte und aus dem Turm jagte. Wie paralysiert trat ich noch einmal an den Rand des Turms und spürte eine aufkommende Übelkeit. Da lag er. Unser Schulleiter, der einzige vor dem sich der dunkle Lord wirklich fürchtete. Tot. Ich schrie als wäre ich selbst gerade am Boden zerschmettert worden.

Kapitel 2

Ich hatte einen ganzen Tag geschlafen. Doch nach diesem Alptraum fühlte ich mich als wäre ich Monate wach gewesen. Am nächsten Tag fing wieder die Schule an und ich war immer noch völlig am Ende. Ich konnte niemanden in die Augen sehen, so als würde ich bestraft für mein Unterbewusstsein bestraft zu werden. Ich hatte bodenlose Angst noch einmal etwas so abstruses zu träumen daher beschloss ich es zu vergessen. Das war auch gar nicht so schlecht denn ich hatte heute Zaubersäfte bei Snape. Allerdings war es nicht gerade hilfreich das ich auf meinem Kessel einschliefe was mir gleich 10 Punkte Abzug für Gryffindor einbrachte. Ob er mich wohl genauso sehr hasste wie ich ihn? Möglich. Er war ein furchtbarer Lehrer ganz klar, trotzdem kein Mörder. Er hatte einfach nicht die Augen eines Mörders. Das hatte ich schon in meinem Traum bemerkt. Es schien als würde er es bereuen, ja, er sah schuldig aus und wie jemand der sich dafür nicht verzeihen könne. Ihm fehlte einfach der Killerinstinkt. In der Halle war es relativ laut also suchte ich mir ein eher ungestörtes Plätzchen um noch einmal meine Hausaufgaben durchzugehen. Langweilig, aber wenigstens hatte ich etwas zu tun. Mitten in meinen Überlegungen begann sich ein zweitklässler über die neuen Skandale heute auszulassen: " Hast du schon gehört? Dieser Slytherin, Draco Malfoy, ist angeblich auf der Krankenstation. Dieser widerliche Snape hat ihn hintragen müssen!" " Ja, hat sich angeblich mit einem anderen Schüler duelliert und verloren. Tja Pech. " Beide stimmten in ein synchrones Lachen ein das mich sofort von der Bank vertrieb. Er mochte vielleicht nicht der netteste Mensch sein, doch das hatte er bestimmt nicht verdient. Leise schlich ich mich zur Krankenstation und tatsächlich da lag er. Draco wirkte friedlich im Schlaf. Madame Pomfrey war wohl kurz weggegangen also betrat ich die Station mit klopfendem Herzen. Von hier aus konnte ich keine Verletzungen sehen. Ein Glück. Damit meine ich natürlich das ich nicht will das er verletzt ist.. Ansonsten ist er mir egal- Ich laufe so still wie möglich zu seinem Bett und beuge mich über ihn. Auch jetzt kann ich keine Verletzungen erkennen. Erleichtert atme ich aus. Was definitiv ein Fehler war. Schlaftrunken öffnet ein verwirrter Malfoy die Augen und sieht mich direkt an. Mist.

Moon Silver 4

von Lenny26

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz37/quiz/1434978335/Moon-Silver-4>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

In diesem Teil erfährt Moon endlich was mit ihren Eltern geschehen ist.

Kapitel 1

Mein Herz rast und setzt einen Moment aus. Wie paralyisiert starre ich in die Augen meines Gegenübers. Und er in meine. Nachdem der Schreckmoment vorbei ist, richtet er sich fluchend auf und bedenkt mich mit seinen typischen Killerblicken. "Was will du, kleine Blutsverräterin! " murrte er abfällig. "Verzeihung, falls ich dich aus einem Traum gerissen habe. Ich rate mal: ging es um Psychos die Menschen ohne Magie als minderwertig betrachten? Oder hast du von einem Gehirn geträumt? Falls ja, tut es mir leid. Bei euch in Slytherin bekommt man so was wie Hirn nicht oft zu sehen, oder ihr versteckt es einfach zu gut. " gebe ich zuckersüß zurück. Entgeistert sieht er mich an. "Für euch ist es so leicht." Jetzt sehe ich ihn verwirrt an. "Was ist leicht?" Doch ich erhalte keine Antwort. Das ist auch nicht mehr möglich da Madame Pomfrey just in diesem Moment den Krankenflügel betritt und mich hinaus scheucht. Ich riskiere einen letzten Blick auf diesen seltsamen, verwirrenden Jungen als ich es sehe, eine Tätowierung auf seinem Unterarm, schnell verbirgt er ihn wieder unter der Bettdecke. Er wollte das ich es sehe. Das ich verstehe was er ist. Das es nicht leicht ist ein Todesser zu sein. Ein zukünftiger Mörder und ein Lügner zu sein. Ich wehre mich zwar dagegen Mitleid mit einem Monster zu haben doch ich kann nichts dagegen tun, es überrollt mich. Dieses Gefühl saugt an mir, es schmerzt. Ein Mitschüler von mir wird irgendwann Jagd auf Menschen machen die es angeblich nicht wert sind gerettet zu werden. Es heißt man hätte immer eine Wahl. Doch manchmal ist man einfach in sein eigenes Unglück hineingeboren. Das weiß ich am Besten. Ich schlepe mich in ein Gemeinschaftsbad und schließe mich in der Kabine ein um zur Ruhe zu kommen. Doch das Gegenteil ist der Fall, ich glaube ich habe einen Anfall. Alles verschwimmt vor meinen Augen, wird glasig und durchsichtig. Ich glaube mein Kopf berstet so schlimm sind meine Kopfschmerzen, bis ich wie in Trance zusammensacke und liegen bleibe, bewusstlos.

Kapitel 2

Zumindest dachte ich im ersten Moment ich würde bewusstlos doch ich nahm noch alles wahr, die Geräusche, das Öffnen der Tür, das Aufdrehen des Wasserhahns, all das war vorhanden doch es war ein Hintergrundgeräusch. Ähnlich wie Fahrstuhlmusik. Du nimmst sie wahr aber du hörst sie nicht wirklich. Ich war nicht mehr wirklich im Gemeinschaftsbad, ich war nicht mal wirklich in Hogwarts, ich war Zuhause. Alles, an diesem Raum in dem ich mich befand schrie nach meinen Eltern. Sei es die himmelblaue Decke oder die Sonnenblumen in Kristallvasen. Dies war einst unser Esszimmer. Der schwere Eichentisch steht in der Mitte des Raums wo er hingehört. Meine Tante mochte diesen Tisch nie. Sie hatte ihn entfernen lassen, er war ihr zu groß. Ich hatte diesen Tisch schon immer gern. Als ich ihn jetzt betrachte fällt mir natürlich auf das jemand neben ihm steht und sich an ihn anlehnt. Mein Vater. Meine Mutter steht neben ihm und sie sehen beide sehr mitgenommen aus. " Du weißt schon wer hat es auf uns abgesehen also entweder wir fliehen oder wir schließen uns ihm an. " " Letzteres kommt nicht in Frage", sagt mein Vater. "Lieber sterbe ich." Das Bild wandelt sich. Wieder bin ich in unserem Esszimmer, nur ist diesmal alles verwüstet. Die Vasen liegen zersplittert auf dem Boden, der Tisch wurde umgeworfen und auf dem Boden sind riesige Brandflecken zu erkennen. Das muss der Tag gewesen sein an dem meine Eltern starben. Ich halte Ausschau nach diesen Monstern mit ihren Masken und Schlangentattoos, die meine Eltern beseitigen wollten nachdem sie sie getötet hatten. Ich sehe mich genau um doch kann ich nirgendwo auch nur einen einzigen von ihnen entdecken. In einer Ecke werde ich fündig, jedoch ist es kein Todesser. Aber dafür ist es.. Ich erkenne dieses Gesicht .. Das ist unmöglich. Geschockt sehe ich zu wie meine verhasste Tante die Toten an den Füßen voran aus dem Zimmer schleift, ein hämisches Grinsen auf den Lippen das ihre Schuldigkeit nur noch unterstreicht. Aber das ist unmöglich.

Kapitel 3

Mit Tränen in den Augen wache ich auf. Ich muss so schnell wie möglich zu Professor Dumbledore sage ich mir, öffne die Kabine und renne hinaus in der Hoffnung endlich Antworten zu erhalten die Sinn machen und nicht noch mehr Fragen aufwerfen. Ich eile an Dutzenden von Schülern vorbei die mir alle verwundert hinterherschauen. Aber das interessiert mich wenig. Erst als ich an den Steinfiguren vor Dumbledores Büro zum stehen komme, fällt mir ein das ich das Passwort nicht kenne. Manchmal kommt einfach alles zusammen.

Moon Silver 5

von Lenny26

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz38/quiz/1450108200/Moon-Silver-5>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Wird Moon den Tod des Schulleiters verhindern können?

Kapitel 1

Ratlos stehe ich vor den Wasserspeiern. Wie soll ich mit Dumbledore sprechen wenn ich nicht einmal in den verdamnten Turm komme? Eine Welle aus Wut überkommt mich. Wieso muss alles in meinem Leben so kompliziert sein? Mc Gonagall ist jetzt meine einzige Chance. Also rase ich erneut durch die Flure von Hogwarts in der Hoffnung die vertretende Schulleiterin in ihrem Büro aufzufinden damit sie mich zu Dumbledore bringt. Die wenigen Schüler die sich noch in den Treppenhäusern befinden weichen mir geschickt aus und werfen mir verwunderte Blicke zu doch dafür habe ich keine Zeit. Jede Sekunde zählt. Da, endlich erblicke ich ihre Tür die offen zu stehen scheint. Erleichtert renne ich hinein und schließe sie geräuschvoll hinter mir sodass die Professorin aus ihrer Arbeit am Schreibtisch hochschreckt. " Was hat das zu bedeuten Miss Silver? Platzen hier wie eine Wilde in mein Büro.. " Mitten im Satz unterbreche ich sie. Sie sieht mich geschockt an als ich ihr erzähle das ich sofort mit Dumbledore sprechen muss. Langsam weicht ihr geschockter Gesichtsausdruck, einem zornigen Blick. " Sie haben also einfach den Entschluss gefasst hier einzufallen um mich zu bitten den Rektor in seiner Zeit zu stören. Für nichts anderes als ihr belangloses... Was auch immer es sein mag das sie für so " wichtig " erachten. Ich habe noch eine Menge Tests zu korrigieren wenn sie also die Güte hätten in ihren Gemeinschaftsraum zurückzukehren? " Fassungslos starre ich sie an. " Er ist in Gefahr, würde ich zu Ihnen kommen wenn es um etwas Belangloses ginge? " Doch die Worte bewirkten das Gegenteil dessen was ich erreichen wollte. " Hinaus aber sofort. Glauben sie mir dieser Mann hat genug Feinde um einen Ozean zu füllen aber deshalb ist er noch lange nicht im Begriff tatsächlich in Gefahr zu schweben. Ich kenne ihn schon lange genug um das zu wissen. Und jetzt raus hier." Aufgebracht laufe ich aus dem Büro das mir während des Gesprächs immer kleiner zu werden schien. Bevor ich die Tür schließen kann ruft mir Mc Gonagall noch zu:" Außerdem befindet sich Dumbledore zurzeit nicht hier, nur das sie es wissen bevor sie meine Kollegen damit nerven. " Damit geht die Tür zu und ich frage mich ernsthaft ob das Ganze vielleicht doch nur ein Traum gewesen war.

Kapitel 2

Seit dem Gespräch waren drei Stunden vergangen und ich war zu dem Schluss gekommen dass ich tatsächlich Grund hatte an meinem Verstand zu zweifeln. Nicht nur das ich total überreagiert hatte wegen eines Traums und einer Panikattacke in der Toilette, nein. Ich hatte mich außerdem über die Maßen bei meiner Hauslehrerin blamiert. Ich war einfach durchgedreht bei dem Gedanken das Draco ein Todesser war. Das war immer noch besser als eine zweite Trelawney zu werden. Zumindest aus meiner Warte aus. Ich musste einfach nur aufhören daran zu denken dann würde alles wieder wie früher werden. Und das mit meiner Tante konnte nur Quatsch sein. Hätte sie mich aufgezogen wenn sie Mom und Dad getötet hätte? Wohl kaum. Obwohl ich die ganze Geschichte zu vergessen suchte drängte sich alles immer wieder in meinen Kopf. Verzweifelt quälte ich mich damit herum bis ich zu dem Schluss kam das ich heute Nacht wohl kaum Schlaf finden würde. Also stand ich mühsam auf, zog mir eine Weste und meine Stiefel an und machte mich auf den Schlafsaal zu verlassen. Langsam zog ich das Bild der fetten Dame beiseite und stieg durch das Loch in der Wand. Leise schlich ich mich die vielen Treppen herunter, aufmerksam ob nicht irgendwo die Augen von Filchs Katze lauerten. Zum Glück kam ich heute davon und erreichte das Portal das sicher verschlossen war wie mir wieder einfiel. Doch als ich zur Sicherheit daran zog und schon wieder umkehren wollte ließ es sich ohne Probleme öffnen und klare kühle Luft strich mir übers Gesicht. Verwundert trat ich hinaus und ging den Weg um die Schule entlang. An einer Birke blieb ich kurz stehen und entschloss mich gleich darauf mich hier auszuruhen. So blieb ich ungefähr eine halbe Stunde an den Baum gelehnt sitzen bis mich Geschrei, das Zersplittern von einer Unmenge Glas und Donner aus meinen Gedanken holten. Während ich schnell aufstand zeichnete sich das dunkle Mal am Himmel ab. Paralyzed hörte mein Herz für einen Moment zu schlagen auf. Ich atmete nur noch stoßweise. Todesser in Hogwarts. Mein Traum.

Kapitel 3

Bevor ich nachdenken konnte folgte ich dem Lärm. Ich rannte in die Schule und fast wie von selbst rannte ich die Stufen des Astronomieturms hinauf. Ich wusste, sollte mein Traum stimmen wäre er schon tot doch ich musste mich vergewissern. Keuchend kam ich am anderen Ende der Treppe an. Von niemanden eine Spur. Vorsichtig, als wäre der Boden Glas gehe ich zur Brüstung. Es dauert eine ganze Minute bis ich meinen Blick heben kann, bis ich mich dazu überwinden kann hinunterzusehen. Ich öffne meine beiden Augen und noch in derselben Minute füllen sie sich mit Tränen. Ich sinke an der Brüstung auf den Boden wo ich gar nicht aufhören kann zu weinen. Denn ich hätte es verhindern können.

Hätte es verhindern müssen.

Minuten später war die ganze Schule um Dumbledores Leiche versammelt. Es war furchtbar mitanzusehen wie Harry, der schon so viel Grauens in seinem Leben ertragen musste, den gebrochenen Körper des Mannes in den Händen hielt der für ihn alles gewesen war. Inzwischen stand ich ebenfalls in der Menge, erhob ebenso wie die anderen meinen Zauberstab und vertrieb das Mal vom Himmel.

Einen Tag später wurde bereits von Beerdigung gesprochen und Mc Gonagall hatte mehrmals versucht mich aufzufinden, doch ich hatte noch in derselben Nacht meine Sachen gepackt. Wie ich erfuhr hatte tatsächlich Snape ihn getötet. Die Todesser, mitunter Draco waren geflohen und unauffindbar. Meine Zeit in Hogwarts war vorüber. Ich würde meine Rechnungen begleichen um wenigstens etwas getan zu haben. Ich wusste das es meine Schuld war und das war das Mindeste um es wieder gut zu machen. Mir war bewusst das es nicht normal war was ich da gesehen hatte. Die Vorausahnen Dumbledores Tod betreffend. Das war niemals Zufall. Genausowenig der Mord an meinen Eltern. Es war Zeit meiner Tante einen Besuch abzustatten.

Moon Silver 6

von Lenny26

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz38/quiz/1451980410/Moon-Silver-6>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Nach Dumbledores Tod verlässt Moon die Schule um sich an der Mörderin ihrer Eltern zu rächen

Kapitel 1

Meine Entscheidung die Schule zu verlassen hatte mehr oder weniger drei Gründe:

Erstens: Ich würde meine Tante dafür töten das sie meinen Eltern das Leben genommen hatte

Zweitens: Die Schule war durch Dumbledores Tod angreifbar und verwundbar geworden und es war nur noch eine Frage der Zeit bis das Ministerium sowie auch Hogwarts von Todessern unterwandert werden würde

Drittens: Ich konnte es nicht ertragen das einer meiner Mitschüler bei Dumbledores Ermordung beteiligt gewesen war,

Aber am allermeisten die Tatsache das es Draco gewesen war

Ich hatte es mir schon vor einer Weile eingestanden. Ich hatte mich wohl wirklich in den unausstehlichen Malfoy verliebt. Doch ich drängte jedes Gefühl zurück da mir bewusst war das wir in diesem Krieg unweigerlich auf verschiedenen Seiten standen. Obwohl ich es vermisste wie sonst jeden Tag in der großen Halle Ausschau nach dem platinblonden Schopf zu halten oder im Unterricht während er verstohlen auf seine Rolle Pergament kitzelte. All diese Kleinigkeiten fehlten mir, selbst das Gezanke und die gegenseitigen Verwünschungen. Ich litt Qualen die mir vollkommen neu waren und sich wie Nägel in mein inneres bohrten.

Per apparieren war ich schon seit einer Woche in dem Dorf angekommen in dem Tante Elle nach dem Tod meiner Eltern jahrelang mit mir gelebt hatte. Jedoch hatte ich nicht die Absicht den Fehler zu begehen sie zu unterschätzen. Sie war eine begabte Hexe und mir durch ihre jahrzehntelange Erfahrung haushoch überlegen. Ich hatte mich also in einem Wirtshaus einquartiert, mein Vermögen bei Gringotts geplündert (allerdings noch ein paar Galleonen zurückgelassen) und plante wie ich am Besten vorgehen sollte. Am einfachsten wäre es sicherlich einfach so zu tun als wüsste ich von nichts und sie dann in der Nacht mit dem Todesfluch zu versehen. Andererseits hatte ich keine Ahnung ob ich Die Fassade auch nur eine Sekunde würde aufrecht erhalten können ohne ihr den Hals umzudrehen. Letztendlich entschied ich mich dafür Nachts in ihr Haus einzubrechen und sie mit Avada Kedavra zur Strecke zu bringen. Um Mitternacht verließ ich das Wirtshaus und machte mich auf den Weg zum Anwesen an den Hügeln des Dörfchens. Die Luft war kalt und ich konnte meinen Atem sehen, der Himmel war klar und man hatte einen guten Blick auf die Sterne. Ich rügte mich selbst dafür das ich Gedanken an Sterne verschwendete, gerade jetzt wo ich dabei war einen Mord zu begehen. Beinahe ehrfürchtig musste ich aufschauen als ich das imposante Gemäuer wieder sah. Der schwarze Stein schimmerte im Mondlicht und verlieh dem Haus einen silbernen Glanz. Leise nahm ich meinen Zauberstab und flüsterte: " Alohomora ". Die Tür blieb aber weiterhin verschlossen. Natürlich. Nie im Leben würde Tante Elle ihr Haus ohne Schutzvorkehrungen lassen. Also auf die altmodische Weise, auch gut. Ich suchte mir einen großen Stein und versah die Fenster mit einem Spruch der ihnen jegliche Fähigkeit nahm Geräusche zu erzeugen. Das selbe wiederholte ich mit dem Stein bevor ich ihn durch eines der Fenster warf. Es funktioniere problemlos, anscheinend hatte sie mit ihren Schutzzaubern nur die Tür geschützt. Anfängerfehler.

Kapitel 2

Von außen greife ich durch das Loch das nun im Fenster entstanden ist und öffne es. Als es offen ist steige ich vorsichtig durch das Loch und versuche möglichst die Handballer vor Glasscherben zu schützen. Zum Glück bleibt meine Hand frei von Wunden und Glasscherben und ich komme heil im Haus an. Still schleiche ich mich die Flure entlang, die ausladende Treppe in der Eingangshalle hinauf, immer weiter bis ich schließlich zu dem Schlafzimmer von Elle gelange. Wut durchströmt mich ruckartig und leise öffne ich die mit Stuck verzierte Tür. Tatsächlich, stelle ich fest, sieht sie friedlich und ganz und gar unschuldig aus wie sie da liegt. Fast so als hätte sie mir nie die Eltern genommen. Ich zücke meinen Stab möchte die Sache sofort hinter mich bringen und dann vergessen doch stattdessen murmle ich: " Imperio! "

" Sag mir warum du meine Eltern umgebracht hast! " sage ich hart. Ihre Antwort kommt vollkommen tonlos: " Sie wollten sich nicht anpassen. Wir sind Reinblüter, kämpfen wir nicht alle gemeinsam gegen die Schlammlüter werden sie die Oberhand gewinnen.Meine Schwester hatte die Wahl und sie hat sich falsch entschieden.Es war meine Aufgabe sie Beide dafür zu bestrafen. "

" Wieso hast du mich am Leben gelassen?" frage ich sie.

" Du warst ein Kind, konntest noch nicht entschieden was du willst. Ich hatte vor dich nach diesem Jahr vor die Wahl zu stellen. "

Hass ist kein Wort für das was ich beim Anhören dieser Worte fühlte. " Du hättest mich also getötet hätte ich dagegen entschieden. " Es war eigentlich keine Frage sondern eher eine Feststellung meinerseits dennoch antwortete sie mir." Ja " sagte sie gefühllos.

" Gut " sagte ich. " Das war genau das was ich hören wollte ".

" AVADA KEDAVRA! "

Bevor ich den Raum verließ, beschwor ich ein Feuer herauf, das erst aufhören würde zu brennen nachdem das ganze Anwesen nur noch Asche war.

Kapitel 3

Einen Tag später wirkte alles immer noch so unwirklich. Meine Welt war zerbrochen, ich hatte nichts mehr. Keine Familie, meine Freunde waren weit weg und selbst die Rache die mich angetrieben hatte war weg. Ich hatte erreicht was ich wollte doch nun war ich ziellos, ohne Sinn oder Aufgabe. Ich beschloss das Dorf noch am selben Abend zu verlassen bevor noch jemand auf die Idee kam ich wäre für den Mord sowie den Brand verantwortlich. Ich nahm den Weg durch den Wald und orientierte mich so gut es ging. Stundenlang lief ich denn laufen war das einzige was ich gerade wirklich tun wollte. Ich hatte keinen Ort wo ich hin apparieren konnte, also war das die beste Lösung. An einen großen Baum gelehnt schlief ich ein. Ich träumte von Schatten und hohen Eisentoren und wachte erst auf als ich bereits umzingelt war.

Moon Silver 7

von Lenny26

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1456928429/Moon-Silver-7>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Wo ist Moon? Sie wurde gefangen genommen und befindet sich in großen Schwierigkeiten. Wird sie es schaffen?

Kapitel 1

Ich war in großer Gefahr. Dieser letzte Gedanke schoss mir durch den Kopf bevor ich das Bewusstsein verlor.

Es konnten Stunden oder aber Tage vergangen sein bis ich mein Bewusstsein wiedererlangte. Ich lag auf kaltem Stein und das einzige wahrnehmbare Geräusch kam von meinem panisch pochenden Herzen. Langsam öffnete ich meine Augen doch alles was ich sah war undurchdringliche Dunkelheit. Vorsichtig versuchte ich meinen Kopf anzuheben doch offenbar war ich zu schwach dafür, denn im nächsten Moment bemerkte ich wie sich die Ohnmacht erneut meiner bemächtigte und ich einfach wieder auf den Boden sackte.

" Wir haben eine Menge Aufwand betrieben um diese kleine Göre aufzustöbern! " Die Stimme gehörte eindeutig einem Mann aber sie kam mir nicht bekannt vor. " Da ist mindestens das Doppelte drin, immerhin ist sie eine Blutsverräterin. Hat ihre eigene Tante angezündet! " Der Mann wusste also Bescheid. Auch wenn es nicht stimmte das ich meine Tante angezündet hatte, wusste er es. Auf einen Schlag wurde es mir klar. Die Rede war von einer "Belohnung" . Sie hatten mich "aufgestöbert". Verzweifelt versuchte ich mich aufzusetzen, mir etwas auszudenken, irgendetwas um dieser Situation zu entkommen. Leider fiel mir nichts ein. Verhandeln konnte ich wohl auch vergessen denn dies waren Greifer, und zu wem auch immer sie mich gebracht hatten, jetzt gab es kein Zurück mehr.

Kapitel 2

Als die große Tür vor mir geöffnet wurde, hatte ich keine Ahnung was mich erwarten würde. Voldemort womöglich, der mich für den Tod seiner Dienerin strafen wollte? Todesser die in Mengen hereinstürmen und mich foltern? Jedenfalls nicht einen kleinen, hutzligen Mann mit einer Hand die aussah als bestünde sie aus Metall. Eines hatte ich jedoch in der Zaubererwelt gelernt: Nicht alles ist so wie es zu sein scheint. Auch die harmlosesten Dinge können verheerend sein. Obwohl ich Angst hatte versuchte ich ein gefasstes, furchtloses Gesicht aufzusetzen und ich glaube das es mir gelang. " Mitkommen!" Brummte der Metallarm - Mann und ich musste mich schnell entscheiden. Entweder ich blieb wo ich war und riskierte das er mich mit einem Zauber betäubte und dann mit sich schleift oder ich folge ihm ins Ungewisse, habe aber möglicherweise die Chance zu flüchten. Ich wählte Plan B und stand mühsam auf, verwundert darüber das ich es tatsächlich schaffte. Das Adrenalin war in dieser Hinsicht nützlich. Er scheuchte mich zur Tür hinaus, auf eine Treppe die ich behutsam erklomm. So ganz traute ich meinen Beinen dann doch noch nicht. Oben angekommen, erstreckte sich ein riesiger Marmorsaal vor meinen Augen.

" Geh schon! " Drängte mich mein Gefängniswärter weiter. Ich lief also weiter, musste aber kurz zurücksehen, anscheinend war mein Verlies neben einem anderen gelegen das noch größer war. Die Türen waren verriegelt, also befand sich jemand darin. Wer das wohl sein mochte? Plötzlich wurde ich aus meinen Gedanken gerissen. Vor mir stand Bellatrix LeStrange und grinste mich geradezu mordlüstern an.

Kapitel 3

Erschrocken wich ich zurück. " Du bist das also. Hast gedacht du tötest eine von und kommst davon. " Sie brach in schrilles, Lachen aus. " Na, Na, böses Mädchen!". Bellatrix Lestrange war sicherlich eine der letzten Menschen die ich kennenlernen wollen würde. Sie sah genauso aus wie ich sie mir ausgemalt hatte: Verrückt und grausam. " Eigentlich würde man dich zurück zur Schule schicken aber, tja, in diesem Fall.. Du weißt ja was du getan hast, " sagte sie während sie mich umkreiste, wie eine Raubkatze die auf den richtigen Moment wartet um das Beutetier anzufallen." In diesem Fall müssen wir dich wohl töten." Sofort reagierte ich und lief so schnell ich konnte. Vollkommen egal wohin, schrie mein Inneres, nur weg. Ich kam kaum zehn Meter weit, da packte sie mich schon am Nacken und zerrte mich zu Boden. Dort richtete sie den Zauberstab auf mich und lachte erneut, diesmal weitaus zorniger."Du kannst mir nicht entkommen. Niemand kann das. Wenn ich dich töten wollte wärst du tot. Ich mache dir stattdessen ein Angebot." Verwundert sehe ich sie an. " Werde ein Todesser und der Mord sei dir verziehen. " Bevor ich antworten konnte öffnet sich eine Tür am Ende des Raumes. Mir stockt es den Atem. Bellatrix sieht auf und ihr boshafte Grinsen verschwindet. " Hallo Draco."

Moon Silver 8

von Lenny26

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz41/quiz/1462140991/Moon-Silver-8>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Wird Moon sich aus den Fängen der Todesser befreien können?

Kapitel 1

Für einen Moment schien die Zeit still zu stehen denn es war zu grausam um tatsächlich wahr zu sein. Sie war gefangen worden von Greifern, Bellatrix persönlich bedrohte sie und Draco, Draco war ihr Feind. Er stand ihr soeben gegenüber und sie konnte ihm nicht einmal ins Gesicht sehen. Was hatte Bellatrix gesagt? Sie sollte eine Todesserin werden? Warum? Wieso hatte Draco diesen Weg nur gewählt? Hätte er nicht fliehen können.. Oder machte es ihm Spaß alles Gute zu vernichten? Doch war sie besser? Sie hatte immerhin ihre Tante getötet und nicht einmal Schuldgefühle wegen der Tat. Vielleicht sind wir alle Monster, und egal was wir sagen, wie sehr wir es verbergen wollen irgendwann erkennen wir es, denkt sie sich. Niemals hätte sie gedacht der reinen menschlichen Verkörperung eines Monsters gegenüber zu stehen, den Irrsinn einer Geisteskranken in den Augen, solange bis sie Dracos Tante kennenlernte. Bellatrix sah sie sogleich vorwurfsvoll an, als hätte sie ihre Gedanken erraten. "Möchtest du ihn denn nicht begrüßen?" fragte sie mit falscher zuckersüßer Stimme. " Du kennst doch sicher meinen Neffen, es wäre nur höflich." Moon hob zögerlich den Kopf an, Draco hatte noch immer kein Wort gesagt. Sein geschockter Blick sagte jedoch viel aus. Scheinbar hatte er nicht gewusst dass sie sich hier befand, er sah vollkommen überrumpelt aus. "Dieses Schweigen langweilig mich, stimmst du nun zu oder muss ich dich töten? Beides ist mit Recht." Ein plötzliches Zucken erschien auf Dracos Gesicht doch sie fuhr unbeirrt weiter: "Nun, Miss Silver, wie lautet ihre Antwort?" Langsam glitt ihre Hand an ihren Umhang, Moon konnte sehen wie sie ihren Zauberstab hervorholte und ihn auf sie richtete: " Letzte Chance Schätzchen " sagte sie, beinahe freundschaftlich. Mit zitternder Stimme erwiderte Moon: " Ich werde niemals eine von euch sein!" Bellatrix lächelte nur. " Na dann, Bye Bye Dummchen!" Sie lachte schrill auf und holte kurz darauf schon mit ihrem Zauberstab aus um die Worte zu sprechen die alles beenden würden. " Nein warte! " Draco erwachte aus seiner Schockstarre und stellte sich sofort zwischen die Beiden. " Sie braucht Bedenkzeit dann wird sie sicher einsichtig werden, ich bin mir sicher. Sie zu töten ist nicht nötig, ich kenne sie, ich werde sie überzeugen. Lebendig bringt sie und mehr!" Seine Worte sollten wohl neutral klingen aber der flehentliche Ton konnte ihr nicht entgehen. Ebenso nicht der Irren die sie vor einer Sekunde noch töten wollte. " Wieso ist es dir wichtig ob sie lebt oder stirbt? Sie ist ein Reinblut aber sie will ganz offensichtlich nicht zu uns gehören. Denkst du wirklich dass du sie überzeugen kannst oder gefällt dir nur ihr hübsches Gesicht, Dracolein? " Erneut brach sie in Gelächter aus. " Na, habe ich Recht? " Vor Schreck erbleichte Draco jedoch hatte er sich schnell wieder gefasst und sagte mir kühler Miene " Ich bin lediglich an ihrer Begabung interessiert, die Silvers hatten schon immer gewisse hellseherische Fähigkeiten die uns in Zukunft von Nutzen sein können, wie du sehr genau weißt. " Augenblicklich versteifte sich Bellatrix. " Du willst mich zurechtweisen? " Ihr Ton ließ keinen Zweifel daran das sie äußert wütend war. " Ich möchte dich nur vor einem Fehler abhalten, das ist alles. Lassen wir ihr ein bisschen Zeit, geben wir ihr ein Zimmer. Sie braucht einfach nur Bedenkzeit dann wird sie einsehen das sie sich uns anschließen muss." Moon starrte ihn überrascht an. Versuchte er sie gerade zu retten? Bei diesem Gedanken bekam sie ein warmes Gefühl im Bauch das sich überall in ihrem Körper ausbreitete. Jedoch kam ihr schnell der Gedanke dass er sie nur retten wollte da er an

ihren Fähigkeiten interessiert war. Er hatte gesagt ihre ganze Familie hätte diese Begabung gehabt.
hatte das Niemanden von ihnen vor dem Tod bewahrt.

Kapitel 2

Nach kurzem Zögern schien sich Bellatrix Wut gelegt zu haben und sie schaute verächtlich zu ihrem Neffen. " Fürs erste. " Mit diesen Worten verließ sie sogleich den Saal und Moon wurde gewahr das sie nun mit ihm alleine war. Dieser Gedanke bereitete ihr Angst und eine gewisse Neugierde. Wie wollte er rechtfertigen was er getan hatte? " Wie um alles in der Welt bist du hierhergekommen? Sie hätte dich fast getötet! Wieso hast du nicht ja gesagt verdammt! " Wütend entgegnete sie " Ich wurde entführt, ok? Und ich würde lieber sterben als eine von euch zu werden, wenn du glaubst ich würde mich umentscheiden irrst du dich!" Ganz offensichtlich hatte er nicht vor sich zu rechtfertigen, er war so wie sie und hatte sie wohl wirklich nicht gerettet weil ihm etwas an ihr lag. "Verstehst du nicht das ich dir nur helfen will? Du wirst dieses Haus nicht verlassen ohne das Dunkel Mal, so ist es und ich kann es nicht ändern." Perplex begriff Moon was er gesagt hatte. "Ich bringe dich in dein Zimmer." sagte er seufzend, beinahe so als hätte er aufgegeben. " Mein Zimmer? " fragte sie. " Du wirst hier noch eine Weile bleiben, bis du dich endgültig entschieden hast. Ich werde sie wohl eine Weile hinhalten können aber nicht ewig", fügte er hinzu. " Folge mir ". Er führte sie aus dem Saal eine große Treppe hinauf, vorbei an vielen Türen, durch Flure die lang und einsam waren, eine weitere Treppe hinauf, in einen weiteren Flur bis er irgendwann vor einer schlichten Holztür stehen blieb. Er öffnete die Tür und drehte sich kurz um, um ihr zu verstehen zu geben ihm zu folgen.